© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Adolf Bastians Beziehungen zu Bremen.

Von

Fr. Buchenau.

Die Schriftleitung der „Abhandlungen“ hat mich ersucht, den vorstehenden Lebensabriss von Adolf Bastian durch einige Mitteilungen über Bastians Aufenthalt in Bremen nach seiner ersten siebenjährigen Reise und über seine Beziehungen zum naturwissenschaftlichen Vereine zu ergänzen. Gerne entspreche ich dieser Aufforderung, um so mehr, als ich einer der letzten Lebenden bin, welche damals häufiger mit ihm verkehrten. — Freilich ist es, wie man sehen wird, wenig genug, was ich zu bieten vermag.

Bastian wohnte in Bremen während der Jahre 1858 bis 1861, also zwischen seiner ersten und zweiten grossen Reise (nach 1865, nach der Rückkehr von der letzteren, wählte er Berlin zum Wohnorte und hat dann Bremen nur noch ganz vorübergehend als Durchreisender besucht). Auch in jenen drei Jahren lebte er sehr zurückgezogen. Sein bescheidenes Wohnzimmer wies nur einige ethnographische Gegenstände als Reise-Andenken auf; im übrigen war es vollgepfropft voll von Büchern und Manuskript-Zetteln verschiedener Art. — Familienverkehr pflegte Bastian sehr wenig, ohne aber etwa mit seinen Verwandten gebrochen zu haben. Theater und Konzerte existierten für ihn nicht; selten gönnte er sich einen Spaziergang. Geistige Arbeit und immer wieder Arbeit war sein Tagewerk, über welches er manchmal selbst seine frugale Nahrung vergass. Tagelang nahm er oft nur Tee und geringe Quantitäten von Reis zu sich. Während seines Bremer Aufenthaltes vollendete er das bereits auf der Reise begonnene kleinere Werk: Ein Besuch in San Salvador, der Hauptstadt des Königreiches Kongo (Bremen, 1859) und schrieb das dreibändige Werk: der Mensch in der Geschichte (Leipzig, 1860).

Nur in dem Hause des Senators Hartlaub verkehrte er öfters, eingeführt durch den Sohn des Hauses, den Arzt und Ornithologen Dr. Gustav Hartlaub, damals zugleich dem einzigen Gelehrten in Bremen, welcher an anthropologischen Fragen ein grösseres Interesse nahm. Hier fesselte ihn die geistvolle Unterhaltung, welche die Hausfrau in ihrem Salon zu unterhalten verstand und der heitere

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ton, der an den kleinen Sonntags-Tafelrunden herrschte.[1]) Bastian war aber nicht etwa ein lebhafter oder amusanter Erzähler, wie beispielsweise der spätere Bremer Afrika-Reisende Eduard Mohr. Zuweilen allerdings erzählte er, angeregt durch die Hausfrau, merkwürdige Züge von den besuchten Völkerschaften oder schwierige Situationen, in welche er geraten war. Meist war er ernst, blieb in dem Gedankenkreise seiner wissenschaftlichen Werke, sprach aber dann sehr interessant über die Entwickelung des kindlichen Geistes in den ersten Jahren, über die Anschauungen von Raum, Zahl und Zeit, über gemeinsame Züge in der Entwickelung jugendlicher Völker und verwandte Themata. Wiederholt machte er Dr. Hartlaub und mich (die wir damals die Sammlungen des Museums zu verwalten hatten) auf die Notwendigkeit aufmerksam, die Gebrauchs- und Kunst-Gegenstände der untergehenden Völker nebst ihren Körperresten zu sammeln, ehe es zu spät sein würde.

Bastian verschwand aus Bremen, ohne von weiteren Kreisen Abschied zu nehmen oder das Ziel seiner neuen Reise zu bezeichnen. Nur der Frau Senator Hartlaub sandte er einen kurzen Dank- und Abschiedsgruss.

Der naturwissenschaftliche Verein war zur Zeit des dreijährigen Aufenthaltes von Bastian noch nicht gegründet; er trat erst am 17. November 1864 in das Leben; aber Bastian interessierte sich lebhaft für den Plan der Gründung einer solchen Vereinigung, den ich wiederholt mit ihm besprach. Als dann nach Jahr und Tag der Verein soweit erstarkt war, dass er es wagen konnte, geistig hochstehenden Männern die Mitgliedschaft anzubieten, wählte er auf Vorschlag seines Vorstandes am 10. März 1867 die drei wissenschaftlichen bremischen Reisenden Adolf Bastian, Joh. Georg Kohl und Gerh. Rohlfs zu Ehrenmitgliedern und hatte die Genugtuung, dass alle drei diese Mitgliedschaft freundlich annahmen.[2]) Bastian bewies uns dann seine Teilnahme an unseren Bestrebungen durch Übersendung eines Aufsatzes für die „Abhandlungen", betitelt: Zur Kenntnis vorgeschichtlicher Altertümer (1870, 2. Bd., p. 160—190). In dieser Arbeit betont er, dass die Steindenkmäler (Hünengräber, Dolmen usw.) nicht Bauten eines einzelnen Volkes — für Europa nannte man früher das keltische — seien, sondern dass sie in den allerverschiedensten Gegenden sich finden und einer analogen Entwickelungsstufe zahlreicher Völker angehören. Der Aufsatz verdient viel mehr Beachtung, als er bis jetzt gefunden zu haben scheint; auch er beweist die fast unglaubliche Belesenheit Bastians,

[1]) Ich hoffe, dass es mir noch möglich sein wird, an einer anderen Stelle das gesellige Leben im Hartlaub'schen Hause näher zu schildern und damit zugleich eine Pflicht der Dankbarkeit abzutragen.

[2]) Der vierte bremische Reisende: Eduard Mohr, der auf seiner zweiten afrikanischen Reise am 19. Juni 1870 als erster Deutscher die Viktoria-Fälle des Zambesi erreichte, wurde fünf Jahre später, am 25. März 1872 zum Ehren-Mitgliede gewählt. Er starb aber (auf seiner dritten afrikanischen Reise) leider schon am 26. November 1876.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aber freilich auch seine äusserst verwickelte, oft gleichsam polternde Schreibweise. Der einleitende Absatz lautet:

„L'Anthropologie est la science à la mode. So beginnt im zweiten Hefte einer in diesem Jahre in Bona in Afrika herausgegebenen Zeitschrift ein Artikel des General Faidherbe, Président de l'Académie d'Hippone. Allerdings ist die Anthropologie die Wissenschaft des Tages in Frankreich ebensowohl, wie in England, allerdings hat sie mit anthropologischen und ethnologischen Fragen beschäftigte Gesellschaften in Russland, in Spanien, in Amerika und, wie wir hier sehen, auch in Afrika gegründet, aber in Deutschland wendet man ihr doch nur eine beiläufige Aufmerksamkeit zu und hat kaum erst begonnen, ihre wichtigen Tagesfragen als der Zeitgeschichte angehörig zu betrachten."

Wieviel hat gerade Bastians Tätigkeit dazu beigetragen, dass diese Klage für Deutschland durchaus nicht mehr zutrifft!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen

Jahr/Year: 1903-1904

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Buchenau Franz Georg Philipp

Artikel/Article: Adolf Bastians Beziehungen zu Bremen. 504-506